

lange nach Mitternacht — sehnte er sich nach Ruhe — zugleich aber auch nach Kühlung, denn eine ziemlich starke Mischung alten Nebenblutes mit jungen Pagenblute hatte die gemäßigte Zone in ihm, zur heißen umgeschaffen.

So taumelte der weinselige Grunau nach einer Schießscharte hinter der Friedrichs- oder damaligen Christiansburg, kroch hinaus und legte sich auf einen schmalen, kaum 1 Elle breiten Felsenrand, welcher nicht viel mehr Raum hatte, als gerade für einen müden Pagen nothwendig war und entschlummerte hier, ruhig und sorglos. Und doch bedurfte es nur, wenn auch nicht des Umdrehens einer Hand, doch eines Pagens, um — in den fürchterlichsten Abgrund zu stürzen.

Während Grunau aber also unter Gottes freiem Himmel, auf Gottes hartem Felsen, im holden Taumel lag, dauerte das Fest in der Christiansburg noch fort bis zum Grauen des Tages; denn „unser gnädigster Herr war fast fröhlich und guter Ding und die um ihn waren es gleichermaßen, absonderlich der brittannische Legatus, mit welchem unser gnädigster Churfürst dieses Fest über viel scherzete und sich entretenirte.“

Als endlich die nächtliche Freude ihrem Ende sich neigte, der Kurfürst aber sich zur Ruhe begeben wollte und seines Pagen bedurfte, suchte man diesen vergebens in und außer der Christiansburg.

Endlich erzählte ein Dänischer Junker, Knut Jarlsen, der im Gefolge der Kurprinzessin, welche aus Dänischem Königsblute stammte, dem Feste beigezohnt hatte, daß er vor einigen Stunden schon Grunau im äußersten Vorzimmer gesehen, wie er taumelnd die Thüre gesucht, aber nicht würde haben finden können, wenn er sie ihm nicht gezeigt.

Weiter war nichts von dem abhanden gekommenen Pagen zu ergründen, für langes Suchen aber Niemand sonderlich gestimmt, weil Jeder die Folgen der nächtlichen Freude in den Gliedern spürte und man ohnedem des Pagen Verschwinden irgend einem gallanten Abentheuer zuschrieb, welchem auf den Grund zu kommen kein kluger Mensch sich berufen fühlte.

So ging denn am Ende alles zur Ruhe, doch nur auf kurze Zeit; denn kaum graute der Tag, da ward wieder Leben in der ganzen Burg, weil — der vermifste Page, und zwar an einem Orte sich gefunden hatte, wo man keine unpäßliche Rache, geschweige denn einen kurfürstlichen Edelknaben gesucht haben würde.

Eine Schildwache nämlich hat den holden Schläfer im gitterlosen Felsenbette entdeckt und — in dem felsenfesten Glauben, daß, wer so lange ruhig gelegen habe, auch noch länger ruhig liegen werde — ganz gelassen seinen Unteroffizier davon in Kenntniß gesetzt, der dann den Purschen — es war ein handfester Wende, mit Namen Hantusch — beorderte, den Schläfer beim Rockzipfel fest zu halten, während er selbst in der Burg Lärm machte, ob des seltenen Fundes. —

Das Hofgesinde weckte nun zuerst den Kurprinzen, dieser den Kurfürsten und so war denn bald der ganze, nicht lange erst entschlummerte Hof wieder lebendig, einen entschlummerten Pagen zu sehen.

Der Kurfürst aber gebot Stille in der Nähe des Schläfers, damit er nicht aufwache und ließ Seile um ihn werfen, „wobei churfürstliche Durchlaucht, wie auch unser gnädigster Churprinz selbst mit Hand ans Werk gesetzt, maßen Sich beide Durchlauchtige Herrschaften lange Zeit nicht an etwas so herzinniglich ergötzet, als an diesem Schlaffacke, dem betrunkenen Grunau.“

Nachdem alle Fährlichkeit beseitigt war, ließ der Kurfürst Trompeten und Pauken bringen und einen Tusch blasen „also, daß das Echo wieder schallte, von dem Liliensteine, wie bei einem solennen Banquette.“

Beim ersten Schmettern und Wirbeln erwacht der holde Schläfer und, meinend er sei im Tanzsaale eingekickt, ruft er mit halboffenen Augen: Schönberg! ich komme gleich. — Wahrscheinlich träumte er eben von Schönberg, der, als Kammerpage des Kurprinzen, mit ihm zugleich Dienst gehabt hatte.

Als er aber, unter fortdauerndem Trompeten- und Pauken-Lärm, die Augen vollends aufschlägt — den Himmel über sich — den Abgrund unter sich — die Zuschauer um sich — darunter die höchsten Herrschaften erblickt — und — aufspringen wollend — sich gebunden fühlt — was Wunder! wenn er nichts, auch gar nichts weiter stammeln konnte, als: Churfürstliche Durchlauchten! — Churfürstliche Durchlauchten. — —

Die Durchlauchten aber und alle dieselbe umgebenden Nichtdurchlauchten wollten schier sterben vor Lachen über den Pagen, welcher den erstern gern einen Fußfall gethan und den Augen der letztern sich entzo-